

I. 62.

Gertrud Tuzzolino geb. Ebner

Bad Säckingen

Schweizer Flagge auf dem Haus

*Sie ist bei Kriegsende 5 Jahre alte, lebt mit Mutter, Oma und Bruder nebst 2 anderen Familien in einem Bauernhaus in **Säckingen**, als die Franzosen mit Panzer und Lastwagen in ihren Hof fahren. Ein Soldat schenkt dem Mädchen Zuckerle und spricht mit ihm. Der Kommandant beschlagnahmt die Zimmer, Gelage in der Küche. Gertrud schläft bei den Evakuierten aus Haltingen, der Mann hat ihr eine Puppenwiege gebastelt. Die französischen Soldaten plündern nicht im Haus: „vielleicht weil eine Schweizerflagge auf unserem Haus war, meinte Mama.“ Bei der Nachbarin nehmen sie das Radio mit. Gertruds Vater ist im Juli 1943 in Russland gefallen.*

In jenem April 1945 war ich fünf Jahre alt. Ich lebte mit meiner Mutter, Großmutter und Brüderlein nebst zwei anderen Familien in einem Bauernhaus, als eine ganze Armee, glaube ich, zu uns in den Hof fuhr: mit Lastwagen und Panzer, der unser Wasserleitungsrohr zerdrückte. Dabei war ein Kommandant, von dem meine Mutter sagte, man müsse sich in Acht nehmen, und der finster dreinschaute. Dabei war aber auch ein lieber junger Soldat, der mir Zuckerle schenkte und mit mir sprach.

Der Kommandant beschlagnahmte unsere Zimmer, und die Küche wurde für ein Gelage benützt. Sie kochten und brieten Spiegeleier und sonstiges. Im Garten haben sie, glaube ich, Hühner geschossen. Wir schliefen bei unseren Evakuierten aus Haltingen (mit Namen Frei); dieser Herr hat mir eine Puppenwiege gebastelt.

Die Soldaten waren nicht böse zu uns und nahmen uns nichts weg - vielleicht, weil eine Schweizerflagge auf unserem Haus war, meinte Mama, denn bei der Nachbarin nahmen sie das Radio weg.

Kurz vor Kriegsende fiel noch eine Bombe in den Wald, oberhalb von uns. Wir liefen schnell in den Keller, und die Fenster in der Waschküche gingen zu Bruch.

Als der Krieg aus war, marschierten viele Leute auf der Landstraße und riefen „Der Krieg ist aus!“, und alle freuten sich. Auch ich ging mit meiner Mutti auf die Straße, die nicht weit weg war von unserem Haus.

Mein Vater kam nicht mehr heim vom Krieg in Russland, er fiel 1943 im Juli. Deshalb hatte es meine Mutter sehr schwer. Ein Onkel fiel in der Normandie, der Bruder meines Vaters Josef.

Gertrud Tuzzolino

